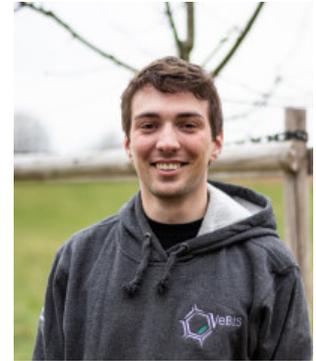


HoPo-Kolumne

Liebe HoPo-Interessierte,

Zu Beginn meines Studiums habe ich mich nicht für Hochschulpolitik interessiert - ich geh ja regelmässig an die Urne, dachte ich, das sollte doch an politischem Engagement genügen. Dass es dabei um völlig andere Themen geht und dass man tatsächlich etwas bewegen kann, habe ich nicht gewusst. Nun bin ich HoPo-Vorstand - und war innert kürzester Zeit in mehr spannende Bereiche involviert, als ich je erwartet hätte. Begonnen hat alles mit regelmässigen Sitzungen, in welchen Meret und ich versuchen, für Vorlesungen, Praktika, Lernziele und Prüfungen des neuen Biologie-Bachelorcurriculums das Beste herauszuholen. Viele von euch haben Umfragen zu den Praktika, die in diesem Zusammenhang entstanden sind, für mich beantworten müssen. Die daraus entstandenen Resultate sind sehr aufschlussreich und fliessen nun direkt in die Planung dieser zu revidierenden Kurse ein – sei es inhaltlich oder organisatorisch. Als Studierenden-Verein so nah dabei zu sein und mitdiskutieren zu können, ist wirklich eine einmalige Chance, die wir versuchen, so gut wie möglich zu nutzen.



Anfang des Semesters fanden dann die Unterrichtskommission (UK) und die Departementskonferenz (DK) statt, zwei Veranstaltungen, in welchen wir Studierende mal mehr, mal weniger mitreden können. So geht es um Anpassungen im Studienreglement, um neue Professuren und, was für uns am wichtigsten ist, Besprechungen von Lehr- und Prüfungsevaluationen (ja, die vom LET, die dich mit Mails bombardieren, bis du die Umfrage schlussendlich ausfüllst) und zu treffende Massnahmen. Besonders in Fällen mit sehr schlechten Bewertungen müssen sich ProfessorInnen vor der UK rechtfertigen und Pläne zur Verbesserung der Kritikpunkte präsentieren.

Und wenn auch das nichts mehr nützt, gibt es immer noch die Möglichkeit, mit der Rektorin direkt ins Gespräch zu kommen. So diskutierten Vertretungen aller Fachvereine mit Sarah Springman und ihrem Stab im April unter anderem über Anonymisierungen von Prüfungen, aber auch über zu tiefe Notenschnitte, wovon viele BiologInnen diesen Winter betroffen waren (weshalb wir auch dieses Traktandum gestellt haben).

Wie ihr seht, beschäftigt sich die interne Hochschulpolitik mit einer Vielzahl an Themen, die direkten Einfluss auf den Alltag vieler Studierenden hat. Wenn ich dann an meine Anfangszeit an der ETH zurückdenke, bereue ich es manchmal sogar, dass ich nicht schon früher damit angefangen habe.

Samuel